

sagten, was für ihre Bürger gut sei und wohin sie bauen sollten. Von den besten Architekten wurden Pläne gemacht und der allerbeste wurde ausgewählt. Da waren dann viele Arten von Wohnungen und Häusern vorgesehen, die so ausgedacht waren, daß jeder für sich sein konnte und doch kein Land verschwendet wurde. Und weil sie gute Gesetze hatten, konnte ihnen niemand drein-

reden und alles wurde so gebaut, wie es geplant war. Das war eine Freude, wie dann jeder sich aussuchen konnte, was zu ihm paßte.

Alle sahen jetzt, daß sie das – jeder für sich allein – nicht fertig gebracht hätten. Sie hatten die schönste Stadt im ganzen Land, und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie vielleicht morgen?“

## Bodenseegefrörne in früheren Jahrhunderten

In seinem in der Überlinger Sophienbibliothek befindlichen Kalendarium historicum, „dem Hauskalender“, hat der Überlinger Chronist Jacob Reutlinger eigenhändige Einträge vorgenommen; unter ihnen befinden sich auch Mitteilungen über „Bodenseegefrörne“.

Da heißt es vom Jahr 1573:

31. Januar. Sambstags den letsten Januarii anno 1573 ist der gantz Bodensee abermals vil herter dann zuvor überfrorn, also das ain ersamer rath alhie morndrighs das Fasnachtsküchlin in der Maynaw nit holen könnnden und ist inen von Gott dem herren gleich wie ainer burgerschaft von inen sollichs zu holen verpotten worden und hat man den andern und 3. februarii widerumben angefangen darüber geen und selbige gefrörnus niemands nie zu grund gangen; aber den 4. februarii was escherige mittwoch, ist ain junger edelmann ain Hundtbis von geschlecht hinein gefallen, aber von ainem burger alhie Dynwald genannt mit sonderm grossen list herus gezogen worden. Volgends den 10. und 11. februarii was bonenmarkt; do seind bis in 1500 sekh mit kernen und anderer frucht uf holtzschlitten hinübergeführt und von ainem sackh 6 kr. furlohn gegeben worden. Es hat auch dise gefrörnus ungar 14 tag lang geweret und ist hernach auch etliche mal überschräffet, das man schier nit faren könnndt.

Von 1326 ist die Kunde von einer „Seegefrörne“ in lateinischer Sprache enthalten:

2. Februar. Anno ab incarnatione domini 1326 congelata sunt aque majoris lacu Allemanniae in tanta spissitudine et vigore ita quod homines peditando transirent lacum de opido Überlingensi ad portum translacinum et econverso, et etiam ligna in vehiculis traherent homines usque in Überlingen ad vendendum.

d. h. auf deutsch:

Am 2. Februar 1326 ist das Wasser des größeren alemannischen Sees in solcher Dichte und Stärke gefroren, daß viele Menschen zu Fuß den See von der Stadt Überlingen bis zu dem jenseits des Sees gelegenen Hafen und umgekehrt überquerten, und die Menschen auch Holz in Fahrzeugen nach Überlingen zum Verkauf zogen.

1465:

9. Februar. Anno 1465 überfror der Bodensee von Nußdorf bis hinüber gegen der Maynaw und hinab geen Sernatingen und Bodmen gantz und gar, also das Juncker Jacob von Hasenstain und Juncker Wilhelm Achbigkh darauf ain hasen gehetzt und haben den See abgemessen und befunden, von dem hohen Rathhaus an bis zu der Linden bei der brugg endert Sees 4700 schritt. Ich acht die grödt habe damaln das hoch Rathhaus geheissen.

1517:

Anno 1517 überfror der Bodensee, das man mit geladnen wägen und karren darüber gefaren und ist der erst ain knab, so des amans zu Dingelstorff Sohn gewest, darüber gegangen und als er alhie ain mutschellen gehollet und wider hinüber nach an das landt kommen, hat er ain sprung gethon und gejauchzet und ist im selbigen hinunder gefallen und jämmerlich ertrunken.

Von 1277 ist ein Eintrag erhalten, der mit einem Vermerk über den weiteren Wetterverlauf des Jahres und interessanten Einzelheiten über Lebensmittelpreise endet.

Anno 1277 in der fasten, do kamen innerhalb 14 tagen zwelf Erdtbidem und wardt der nachgeendt winter so scharf und kalt, das der Bodensee mitainandern was überfrozen, das ain katz oder hundert darüber geloffen wäre untz uf Sant Valentins tag. Nach dem harten Wüinter kame der edlest best lentz und sumer, auch herbst und das allerfruchtbarrest jar von allen fruchten, das man zu Costantz den besten kernen gar ain mut umb 3  $\beta$   $\text{ſ}$  und schwecheren umb  $2\frac{1}{2}\beta$ , den schwechsten umb 2  $\beta$ , Roggen umb 18  $\text{ſ}$ , habern umb 10  $\text{ſ}$ , 9, 8, 7  $\text{ſ}$ , Bonen umb 1  $\beta$ , Rüeben 2  $\text{ſ}$  und weret dise wolfaile zwai gantze Jar; ein Phundt flaisch um 1  $\text{ſ}$  und der wein als gut als der Elsäßer oder besser. Es mochte dergleichen wolfaile und gnuessame in allen dingen niemands gedenken.

Jacob Reutlinger, dessen Eintrag vom 18. August 1545 lautet: „Anno 1545 bin Ich, Jacob Reutlinger, geboren worden“ starb als Opfer der Pest am 3. November 1611. Der „Hauskalender“ ist ein kleines Teilstück der sehr umfangreichen Chronik Reutlingers, die ein Kleinod der Überlinger Sophienbibliothek bildet. Rudolf Autenrieth